

Presse-Information

8. Mai 2014

Auszeichnung für Schulverbund zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung

Stuttgart. Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) zeichnete am 8. Mai 2014 einen Verbund aus sieben Stuttgarter Schulen mit dem „Innovationspreis Integration“ aus. Damit würdigt der KVJS besonders erfolgreiche Integrationskonzepte für den Übergang von schwerbehinderten Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Auszeichnung ist seitens des Landesbehindertenbeauftragten Gerd Weimer mit einem Preisgeld von 3 500 Euro verbunden. In einer Feierstunde übergaben Gerd Weimer und der Verbandsdirektor des KVJS, Senator e.h. Prof. Roland Klinger, die Urkunden und einen symbolischen Scheck an die Schulvertreter.

Die Schulen haben sich vorbildlich vernetzt, um jungen Menschen, die wegen ihren intellektuellen Einschränkungen keinen allgemeinen Schul- oder Berufsabschluss erreichen, berufliche Perspektiven zu eröffnen. Sie werden im Anschluss an die Berufsschulstufe der Schule in Berufsvorbereitenden Einrichtungen (BVE) auf das Arbeitsleben vorbereitet. Neben dem Schulunterricht gibt es Betriebserkundungen und Arbeitspraktika. Anschließend gibt es eine „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ (KoBV). Die Schüler werden ferner vom Integrationsfachdienst (IFD) und einem Job-Coach aus der Werkstatt für behinderte Menschen begleitet.

Ausschlaggebend für die Auszeichnung waren insbesondere die gute Zusammenarbeit von Sonderpädagogen und Berufsschullehrern sowie der teilweise gemeinsame Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderung. Zudem bieten die Schulen Unterrichts- und Qualifizierungsangebote in den Berufsfeldern Holzbearbeitung, Kfz-Service bzw. Aufbereitung, Gießerei, Metallbearbeitung, Karosseriebau und Hauswirtschaft an sowie Angebote zur selbstständigen Lebensführung wie Wohnen oder Hilfe bei der Freizeitgestaltung. Damit unterstützen Sie die Inklusion ganzheitlich.

Um die Zusammenarbeit, Vernetzung und Organisation der vielen Kooperationspartner zu ermöglichen, findet monatlich eine Konferenz in den Räumen des IFD mit allen Beteiligten statt. Dieses Team bildet die Basis für weitere Absprachen auf Stufen- und Klassenebenen.

Der ausgezeichnete Schulverbund besteht aus der Gustav-Werner-Schule, der Bodelschwingh-Schule und der Helene-Schoettle-Schule, alles Sonderschulen für Geistigbehinderte, der Schule für Körperbehinderte und den drei gewerblichen Berufsschulen Wilhelm-Maybach-Schule, Robert-Bosch-Schule und Hedwig-Dohm-Schule.

Seit 2006 verleiht der KVJS den Innovationspreis, seit 2009 ist er verbunden mit einem Preisgeld vom Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. BVE und KoBV sind Bestandteile der KVJS-Aktion 1000plus, mit der seit 2006 bereits mehr als 2880 Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt wurden.

Hintergrund

BVE: Die Berufsvorbereitende Einrichtung

Die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) ist ein schulisches Gemeinschaftsangebot von Sonderschulen und Beruflichen Schulen.

Sie stellt eine besondere Form der Berufsschulstufe dar. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen in der Regel aus den Hauptstufen der Sonderschulen für Geistigbehinderte oder Sonderschulen mit entsprechendem Bildungsgang.

Die BVE findet in der Regel an einer allgemeinen Berufsschule statt. Bis zu drei Tage in der Woche erproben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Tätigkeitsbereiche in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Dabei werden sie vom Integrationsfachdienst begleitet und unterstützt. Die Praktika werden gezielt in der Berufsschule vor- und gemeinsam mit dem IFD nachbereitet. Die BVE dauert bis zu zwei Jahre, kann allerdings bei Bedarf im Einzelfall auch um ein Jahr verlängert werden.

KoBV: Die "Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt"

Die "Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt" (KoBV) ist die Variante einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) der Bundesagentur für Arbeit.

Sie bündelt bisher getrennte und nacheinander ablaufende Angebote der schulischen und beruflichen Bildung von Arbeitsagentur, Integrationsfachdienst, Sonderschule und Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Die Leistungen werden nun gleichzeitig und nebeneinander erbracht.

KoBV ist an die duale Ausbildung angelehnt. Die praktische Erprobung findet an drei Tagen in der Woche in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt. Die berufsschulische Bildung erfolgt an einer regulären Berufsschule auf der Basis eines extra für KoBV entwickelten modularen Lehrplans.

Auch der individuelle berufliche Bildungsbedarf der Schülerinnen und Schüler, wie er sich in der betrieblichen Praxis zeigt, wird konsequent aufgegriffen und unterstützt. KoBV schließt sich unmittelbar an die BVE an. Sie bietet:

- kontinuierliche Unterstützung durch die IFD
- Jobcoaching im Betrieb
- sonderpädagogisch ausgerichteten Berufsschulunterricht

Die Betreuung der behinderten Menschen erfolgt durch ein Unterstützerteam. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an KoBV sind für die Dauer der Maßnahme auszubildende "Rehabilitanden" und unterliegen der Berufsschulpflicht.